

Rostock, Stefan

Germanwatch-Handabdruck. Bildung für nachhaltige Entwicklung wirksamer gestalten

Lehren & Lernen 49 (2023) 5, S. 17-21



Quellenangabe/ Reference:

Rostock, Stefan: Germanwatch-Handabdruck. Bildung für nachhaltige Entwicklung wirksamer gestalten - In: *Lehren & Lernen 49 (2023) 5, S. 17-21* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-340655 - DOI: 10.25656/01:34065

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-340655>

<https://doi.org/10.25656/01:34065>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 5-2023 erschienen.





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.com

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V.i.S.d.P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014

OStD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion

OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf

Prof. Rolf Dürr, Reutlingen

Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl

Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt

Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz

Carmen Huber, Salem

Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich

Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg

PD Dr. Margret Ruep, Karlsruhe

Prof. Dr. Albrecht Wacker, Ludwigsburg

Dr. Helmut Wehr, Malsch

Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Zuständig für das Thema dieses Heftes:

Prof. Dr. Volker Reinhardt, Prof. Dr. Astrid Carrapatoso

Manuskripte an den Verlag erbeten.

Über die Annahme entscheidet die Redaktion.

Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

keine Haftung übernommen.

keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH

Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen

Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50

info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH

können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44

E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42

E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom 1.1.2021

Bestellungen:

beim Verlag

E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint monatlich und ist

in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.

print oder digital: Einzelheft: 7,95 €,

Doppelheft: 15,90 €, Jahresabonnement: 50,- €

print & digital: Jahresabonnement: 54,80 €

Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen

vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach

Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).

Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der

Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das

Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit

Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.

© 2023 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Klima- und Medienbildung

- | | |
|--|----|
| Editorial | 3 |
| Tim Schreder, Volker Reinhardt | |
| Wer in der Schule die Hintergründe verstanden hat,
versteht manches in der nachrichtlichen Aktualität besser.
Aktualität einfach und verständlich zu liefern – das ist unser Job
Tim Schreder im Interview mit Volker Reinhardt | 4 |
| Sven Frey, Werner Rieß, Nadine Tramowsky | |
| klimakids.com
Eine App zur Förderung von systemischem Denken in der Grundschule | 7 |
| Claudia Tillmann, Caroline Servais | |
| Digitale Bildung für nachhaltige Entwicklung mit <i>Junge Tüftler*innen</i> | 11 |
| Mirko Drotschmann, Astrid Carrapatoso | |
| „Mir ist wichtig, objektiv und neutral zu informieren,
nicht zu manipulieren.“ Fakten kennen, kritisch hinterfragen,
eigene Meinung bilden – das sollte das Ziel sein.
Mirko Drotschmann im Interview mit Astrid Carrapatoso | 14 |
| Stefan Rostock | |
| Germanwatch-Handabdruck –
Bildung für nachhaltige Entwicklung wirksamer gestalten | 17 |
| Eva-Kristina Franz, Michael Ritter, Julia Kristin Dörner
(unter Mitarbeit von Kirsten Kumschlies) | |
| Klimabildung im Sach(bilder)buch –
Ein wenig Nachdenklichkeit und Vorschläge für den Unterricht | 22 |
| Panorama | |
| Ulrich Herrmann | |
| Frustriert – überlastet – ausgebrannt. Wen wundert der Lehrermangel? | 27 |
| Zwischenruf | |
| Nele Hirsch, Pädagogische Orientierung im KI-Hype | 32 |
| Für Sie gelesen | |
| Rolf Dürr zu: | |
| Stephanie Meer-Walter: Schüler/innen im Autismus-Spektrum verstehen | 35 |
| Johannes Baumann zu: | |
| Olaf Köller et al. (Hrsg.): Das Bildungswesen in Deutschland | 36 |
| Anne Sliwka, Britta Klopsch: Deeper Learning in der Schule | 37 |

Themen der nächsten Hefte:

- Professionelle Lerngemeinschaften am Beispiel des Materialnetzwerks (MNW)
- Wie können Grundschulen auf die Corona-Folgen reagieren?
- Wenn es mal wieder nicht für Urlaub reicht. Lernen und Leben unter erschwerten Bedingungen



Einzelartikel downloaden unter: www.neckar-verlag.de

Stefan Rostock

Germanwatch-Handabdruck – Bildung für nachhaltige Entwicklung wirksamer gestalten

Lehrende fragen sich oft, wie wir Bildung so gestalten können, dass wir Lernende in krisenhaften Zeiten auf die Zukunft vorbereiten können. Gerade mit Blick auf die Klimakrise sollten Lernende befähigt werden, die Gesellschaft auch nach ihren Interessen mitzugestalten. Gleichzeitig sollte persönliches Leid u. a. in der Klimakrise nicht nur individualisiert werden, sondern in eine gesellschaftliche Verantwortungsübernahme auf verschiedenen Ebenen münden. Der Germanwatch-Handabdruck leistet einen Beitrag, in Gruppen oder im Unterricht Handlungsoptionen zu erarbeiten, die den jeweiligen Herausforderungen für die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung gerecht werden.

► Stichwörter: [Germanwatch](#), [BNE](#), [nachhaltige Entwicklung](#), [Handabdruck](#), [Klimakrise](#), [Transformation](#)

Wir erleben aktuell und wohl auch zunehmend Zeiten, in denen die Lebenswelten aller Lernenden großen Herausforderungen ausgesetzt sind. Multiple Krisen zeigen sich in ihren jeweils an-/absteigenden Kurven, diese bedeuten zunehmende Unsicherheiten. Sie sind Ausdruck von zukünftigen gestalteten oder ungestalteten Veränderungen.

Wie kann Bildung, insbesondere in der Schule, hier adäquat reagieren, um Lernende

- zu ermächtigen (engl. „to empower“), sich selbst und die Gesellschaft, in der sie leben, (mit) zu gestalten (UNESCO 2014)?
- zu befähigen, ihre Interessen zu formulieren und Wege und Mittel zu kennen und einzusetzen, um diese umzusetzen?

- mit ihrem persönlichen Leiden u. a. an der Klimakrise nicht allein zu lassen und die Krise zu individualisieren, sondern dass dies in gesellschaftliche Verantwortungsübernahme auf verschiedenen Ebenen mündet?
- zu motivieren und zu befähigen, allein, in Gruppen oder im Unterricht Handlungsoptionen zu erarbeiten, die der Größe der jeweiligen Herausforderung angemessen sind (epistemic fit)?

Der Germanwatch-Handabdruck, der hier kurz vorgestellt wird, liefert dazu Anregungen. Ziel ist es, Menschen dazu zu ermutigen, in ihrem jeweiligen Umfeld Strukturen zu verändern, um diese nachhaltiger zu gestalten. Über den Handabdruck kann ein Weg vom individuellen Alltagshandeln hin zu politischem Engagement aufgezeigt werden.

Bildung und Transformation: Lehren in Zeiten multipler Krisen

Die Klimakrise ist eine Multiplikatorin bestehender Krisen, sie verschärft die Hungers- und Biodiversitätskrise und ist eine Herausforderung für die Demokratie. Der aktuelle Bericht des Weltklimarates ist nochmals eindrücklicher geworden: Nur durch rasche und wirksame transformative Änderungen – innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre – kann das 1,5-°C-Limit noch erreicht werden. Die Klimakrise ist ein Gerechtigkeitsproblem: Sie trifft Arme härter und verschärft Ungerechtigkeit. Ungerechte Strukturen, wie (post)koloniale Strukturen, verschärfen die Auswirkungen der Klimakrise (IPCC 2022). Wie kann Bildung reagieren, wenn sich die aktuelle Generation junger Menschen von der Politik nicht ausreichend vertreten (Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2021) fühlt, eine junge Generation, die im Schnitt die kühleren Jahre ihres Lebens hinter sich hat?

Zur Lösung der genannten sozialen und ökologischen Krisen wird oft von der Notwendigkeit einer sozialen und ökologischen Transformation der Gesellschaft auf allen Ebenen gesprochen. Dahinter steht die Notwendigkeit von 100 Prozent erneuerbarer Energie zur Abmilderung der Klimakrise, von zunehmend geschlossenen Stoffkreisläufen zur Beendigung von Raubbau und globalen Abhängigkeiten. Menschenrechtsverletzungen in verschiedenen Branchen gilt es anzugehen. Damit die sozial-ökologische Transformation in allen gesellschaftlichen Teilbereichen (Politik, Wirtschaft, Rechtssystem, Finanzmarkt, Wissenschaft und Bildung) umgesetzt werden kann, braucht es engagierte Menschen, die ihre Anliegen an Entscheidungsträger/innen und in den realen politischen Raum tragen.

In einigen gesellschaftlichen Teilbereichen gibt es bereits Veränderungen: In der Wirtschaft entstehen neue nachhaltige Geschäftsmodelle durch neue Ergebnisse bei der Abwägung von Chancen und Risiken. Manche Wirtschaftsakteure reagieren damit auf reputative, finanzielle und legislative Risiken. Ein Teil des Finanzmarkts und manche Investoren treffen Entscheidungen für 1,5°-kompatible Investitionen und Geschäftsmodelle. In der Wissenschaft und Bildung verfestigen sich Transformationsforschung/Transformative Forschung sowie Transformationsbildung und Transformative Bildung. Das Rechtssystem verändert die Rechtsauslegung zunehmend dahingehend, dass die Kosten, d.h. die Folgen (u. a. der Klimakrise) nicht sozialisiert und Gewinne (z. B. fossiler Energie) nicht länger privatisiert werden können. Zunehmend werden von Gerichten Verursacher der Klimakrise mit den Schäden der Klimakrise in Zusammenhang gebracht. Politik und Verwaltung ringen hier um Rahmensetzungen und Möglichkeiten von Verantwortungsübernahme.

Die Veränderungen geschehen langsam, doch die Herausforderungen erfordern rasches Handeln: Die nächs-

ten zehn Jahre sind mitentscheidend für das Klima der Zukunft und Kipp-Punkte drohen manche Entwicklungen unumkehrbar zu machen, so der aktuelle 6. Bericht des Weltklimarats (IPCC, AR6). Um nicht zu warten, bis die jetzigen Schüler/innen in Positionen mit Verantwortung sind, ist die erste Zielgruppe im aktuellen UNESCO-Programm BNE 2030 die Gruppe der Entscheidungsträger/innen und Leiter/innen von Organisationen. Entscheidungsträger/innen sind also direkte oder indirekte Zielgruppe in BNE-Lernprozessen. Es kommt also darauf an, Lernende, d. h. auch Schüler/innen, in die Lage zu versetzen, sich mit ihren Anliegen an Entscheidungsträger/innen zu wenden.

Bildung wird subjekt-, konflikt- und handlungsorientierter

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht für eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Laut dem niedersächsischen Erlass ist BNE „eng verknüpft mit Konzepten wie Umweltbildung, Globalem Lernen, Demokratiebildung, interkultureller Bildung, Bildung zu nachhaltiger Mobilität, Verbraucherbildung, Friedenspädagogik. BNE verfolgt einen handlungsorientierten Ansatz, um Schüler/innen zu einem selbstbestimmten, mitgestaltenden, verantwortungsbewussten und solidarischen Leben in der globalisierten Gesellschaft zu befähigen“ (niedersächsisches Kultusministerium 2021, 2).

Konfliktorientierung in der Bildung bedeutet, die Mitgestaltungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen zu erkennen und zu nutzen. Reflektierte Konflikte bieten gerade in der Bildungsarbeit Chancen für Veränderungen. Hier kann nach Analyse von Interessen, Macht und Nachhaltigkeitsoptionen Mitgestaltung und Demokratiebildung erlebt werden. Durch den BNE-Ansatz können sich die Lernenden als selbstwirksam erleben und sich wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten für gesellschaftliche Teilhabeprozesse aneignen.

Das Interesse von jungen Menschen in Deutschland an der Klimakrise als Grundlage der Analyse von Konfliktsituationen ist belegt. In den Jugendstudien des BMU(V)/UBA (2019) zeigt sich in allen Jugendmilieus ein hohes Problembewusstsein und eine emotionale Betroffenheit in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen: Umwelt- und Klimaschutz wird von 85 Prozent der Befragten als eines der wichtigsten gesellschaftlichen Themen angesehen, neben sozialer Gerechtigkeit und dem Zustand des Bildungswesens. Zudem werden soziale und ökologische Themen aus Sicht junger Menschen oft in enger Verbindung gesehen. Wie kann diese Empathie nun zu mitgestaltendem Engagement werden?

UNESCO-Programm: Bildung für nachhaltige Entwicklung 2030 „BNE 2030“ – Nicht-nachhaltige Strukturen in den Blick nehmen

Im Dezember 2019 wurde durch eine Resolution der 40. UN-Generalversammlung (A/RES/74/223, UNGA 2019) das UNESCO-Bildungsprogramm „BNE 2030“ verabschiedet. Die Roadmap „BNE 2030“ zielt auf die Umsetzung aller SDGs bis 2030 (UNESCO 2021). Neben individuellen Disruptionen durch Reflexion und Handeln (Teil 1) legt „BNE 2030“ den Fokus auf die nicht-nachhaltigen Strukturen der Gesellschaft sowie daraus resultierend die Befähigung und das Handwerkszeug zur Mitgestaltung der gesellschaftlichen Transformation (Teil 2). Im dritten Teil geht es um die Herausforderungen der technologischen Zukunft. Kernaussage ist, dass BNE in Aktion „citizenship in action“ (4.7) bedeutet, d. h. dass Bürger/innen zum Handeln befähigt werden.

Eine Herausforderung sieht das UNESCO-Programm in dem vorherrschenden Wirtschaftssystem:

Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass es schwierig ist, Wirtschaftswachstum mit den Prinzipien nachhaltiger Entwicklung in Einklang zu bringen, solange aktuelle Wirtschafts- und Produktionsmuster fortbestehen (4.9). (...) In Zukunft muss BNE Lernende dazu ermuntern, Werte wie zum Beispiel Suffizienz, Fairness und Solidarität zu ergründen, die eine Alternative zu Konsumgesellschaften darstellen können. (...) BNE muss auch stärker auf die nicht-nachhaltigen Produktionsmuster der gegenwärtigen Wirtschaftsstrukturen einwirken. Das bedeutet, dass Menschen befähigt werden müssen, sich in politischen Prozessen direkt zu engagieren und zum Beispiel für angemessene Umweltvorschriften für Unternehmen einzutreten (4.10). (UNESCO 2021)

Die transformativen Ansätze von „BNE 2030“ werden nicht nur von Akteur/innen der politischen Bildung unterstützt, sondern auch von anderen Teilbereichen der Bildung. So fordert zum Beispiel die „Dublin Erklärung“ zum globalen Lernen, die das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im November 2022 angenommen hat (Engagement Global 2022): „Empower people to take action for social, economic, and ecological transformation.“

Umweltpsychologische Aspekte – Hindernisse erkennen, Veränderungsprozesse gestalten

„Science shows that science doesn't change“ – Wissen allein führt nicht zu Veränderungen. Selbstwirksamkeitserfahrungen können vorbereitet werden durch das Vermitteln von Wissen, Kompetenzen und Handwerkszeug sowie durch Reflexion. Gemacht werden können Erfahrungen dann schulisch und außerschulisch im Kontakt mit dem realen (politischen) Raum.

Für eine Bildung, die Menschen ernst nimmt und zur Mitgestaltung an der Transformation „empowern“ möchte, ist der epistemic fit (Brock/Grund 2019) bedenkenswert. Er stellt die wichtige Frage, ob die angebotenen oder erarbeiteten Handlungsoptionen zur Größe der wahrgenommenen Herausforderung passen. Dahinter steht die umweltpsychologische Erkenntnis, dass die motivierende Selbstwirksamkeitserwartung mit der wahrgenommenen Passung der Herausforderung (z. B. Klimakrise) zur Größe der angebotenen Lösungsstrategie bzw. Handlungsoption steigt. Setzen Lernende beispielsweise bei umweltschützenden Handlungsoptionen auf kleinster individueller Ebene an, werden sie sich nicht groß als wirksam im Kampf gegen die Klimakrise erfahren. Erreichen sie jedoch mit Aktionen bei der Transformation einer Bildungseinrichtung bleibende Veränderungen, wird die Handlung eher als passend für die Größe des Problems wahrgenommen.

Whole Institution Approach – Nachhaltigkeit als Prozess innerhalb von Bildungsinstitutionen

Institutionen, die sich ernsthaft selbst für Nachhaltigkeit einsetzen, können Nachhaltigkeit glaubhafter und motivierender vermitteln. Im Bildungsbereich bedeutet dies, dass die inneren (Schul-)Angelegenheiten (Lehrplan, Unterricht, Mitbestimmung, Fortbildungen, ...) mit den äußeren Schulangelegenheiten (Strom, Wärme, Mobilität, Ernährung etc.) im Sinne eines „Whole Institution Approach“ näher zusammengebracht werden müssen (Abb. 1, siehe nächste Seite). Für diese Glaubwürdigkeit ist wichtig, dass Orte, an denen Bildung stattfindet –, und das sind alle Orte, an denen Grund-, Aus-, Weiter- und Fortbildung stattfindet – sich selbst als gesellschaftliche Akteur/innen für Nachhaltigkeit verstehen und sich als politische Akteur/innen in ihrem Umfeld und in die übergeordneten Ebenen einbringen.

Germanwatch-Handabdruck: Engagement mit Hand und Fuß

Die vielerorts anzutreffende Bildungsarbeit rund um den ökologischen und sozialen Fußabdruck verschafft vielen Lernenden (mit „westlichem“ Lebensstil) einen oft prägenden Eindruck ihres nicht-nachhaltigen Lebensstils. Sie zeigt Reduktionsmöglichkeiten auf und zeigt deutlich, dass ein Teil unserer privaten Emissionen durch staatliche Entscheidungen, oft als öffentliche Emissionen bezeichnet, unsere persönliche Bilanz mitbeeinflussen. Doch das Narrativ Fußabdruck führt seit vielen Jahrzehnten dazu, Nachhaltigkeit in den Privatbereich abzuschieben. Rechner, die den sozial-ökologischen Fußabdruck berechnen, sind unterschiedlich komplex und berechnen diesen mal nach CO₂-Emissionen und mal nach Wasser- oder Flächenverbrauch.

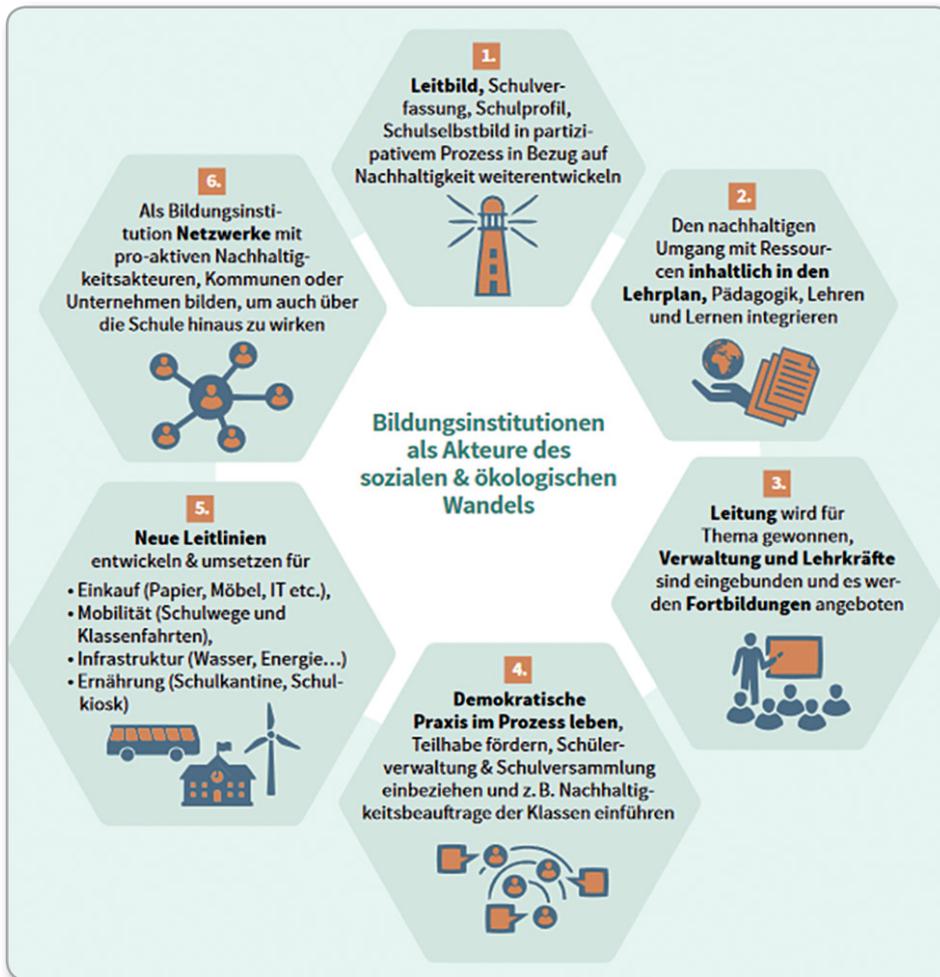


Abb. 1: Whole Institution Approach, © Germanwatch/Rostock, 2021, <https://www.germanwatch.org/de/20183>

Strukturen. Da setzt der Handabdruck an und befähigt und ermuntert Menschen in ihrem jeweiligen Umfeld, Strukturen hin zu mehr Nachhaltigkeit zu verändern. Denn Engagement mit dem Handabdruck findet auf vielen Ebenen statt, es startet an den Aktionsräumen der Lernenden und zielt immer auf höhere Ebenen: Wenn unsere Schule das jetzt macht, können das nicht auch alle Schulen in unserer Stadt, im Kreis, im Bundesland?

Der Handabdruck weist demnach den Weg vom individuellen Alltagshandeln hin zu politischem Engagement, sei es im Verein, im Betrieb oder im Stadtviertel. Bildungsarbeit mit dem Handabdruck zielt auf veränderte Rahmenbedingungen und bleibende Strukturen für mehr Nachhaltigkeit.

Der negative persönliche Fußabdruck steigt über alle Milieus hinweg mit den Bildungsabschlüssen (Kleinhüchelkotten et al. 2016), er steigt mit dem verfügbaren Einkommen und korreliert zumeist nicht mit den politischen Einstellungen. Außerdem wird zunehmend deutlich, dass die Kommunikation und Bildungsarbeit rund um den Fußabdruck eine Erfolgsstrategie fossiler Unternehmen sind, um gesellschaftliche, politisch-strukturelle Debatten und transformative Veränderungen zu vermeiden und Nachhaltigkeit in den Privatbereich abzuschieben.¹ Für die individuelle Reflexion und als Disruption kann der Fußabdruck also dienen – für gesellschaftliche Veränderungen und transformative Umweltbildung braucht es jedoch einen anderen Ansatz.

Engagement mit dem Germanwatch-Handabdruck

Engagement im Sinne des Germanwatch-Handabdrucks verändert Strukturen, um allen Menschen nachhaltiges Verhalten einfacher, naheliegender, preiswerter und selbstverständlicher zu machen.

Bildungsakteur/innen stellen ihre Lernenden oft vor die Herausforderung, sich selber nachhaltiger zu verhalten in einer Gesellschaft mit deutlich nicht-nachhaltigen

Handabdruckaktionen sind z.B. die Schule, die ihrem zukunftsfähigen Anspruch gerecht werden will und für Ausflüge, Wandertage und Sprachaustausch feste, nachhaltige Regeln für Mobilität vereinbart. Die Mensa, die auf dem Weg zu nachhaltiger Ernährung ein fleischhaltiges Menü von vieren als Viertes auf der Karte nennt. Die Stadtwerke, die grünen Strom als Grundtarif anbieten. Gerade im letzten Beispiel wird deutlich, wo wir hinkommen wollen: In allen Entscheidungssituationen sollte die nachhaltige Option die Standardoption, die voreingestellte „default option“ sein.²

Fazit und Ausblick

Viele Bildungsakteur/innen setzen nun zunehmend auf die, auch in UNESCO BNE 2030 geforderte, Veränderung der nicht-nachhaltigen Strukturen unserer Gesellschaft. Dafür braucht es eine kritische Analyse von Macht und Interessen und zum anderen die Befähigung zur Mitgestaltung der eigenen Lebenswelt. Jugendliche sind oft „empowert“ und setzen sich in ihrem Umfeld und darüber hinaus für ihre Interessen (z. B. eine Klimapolitik, die zum Einhalten des 1,5-Grad-Limits beiträgt,

Artenschutz, soziale Gerechtigkeit) ein. Bildungsarbeit ist hier gefordert, stärker Handwerkszeug zur Mitgestaltung zu vermitteln und den realen politischen Raum als Lernort zu erschließen. Transformativ wird ein solcher Bildungsansatz, wenn es den Engagierten gelingt, Strukturen bleibend zu verändern, so dass nachhaltiges Verhalten für andere niederschwelliger und selbstverständlicher wird (Heitfeld/Reif 2020), dass nachhaltiges Verhalten in Entscheidungssituationen die (voreingestellte) Standardoption ist. In der Germanwatch-Bildungsarbeit nennen wir dieses Engagement, welches dazu führt, Strukturen dauerhaft hin zu mehr Nachhaltigkeit zu verändern: Engagement mit dem Handabdruck.

Es braucht in der Bildung eine strukturelle und prüfungsrelevante Verankerung von Nachhaltigkeit als Grundgewebe aller Bildung sowie Freiräume, um Mitgestaltung zu erlernen und im realen politischen Raum umzusetzen sowie kreativ nachhaltige Zukünfte entstehen zu lassen.

Die Herausforderungen a) Bildung mit Subjekt- und Konfliktorientierung, b) Bildung in Zeiten wachsender Unsicherheiten und sozial-ökologischer Herausforderungen und c) Vermittlung von Handwerkszeug zur Umsetzung eigener gesellschaftsgestaltender Interessen wie der sozial-ökologischen Transformation ist mit all ihren Chancen und Herausforderungen noch nicht vollumfänglich in der Bildungspolitik und der konkreten Bildung angekommen. Diese Herausforderung anzunehmen „empowert“ Lernende und ist für Lehrende oft spannend und sinnstiftend.

Anmerkungen

- ¹ Für detaillierte Informationen siehe z. B. www.piqd.de/klimawandel/der-co2-fussabdruck-ist-eine-erfindung-der-fossilindustrie; <https://www.theguardian.com/commentisfree/2021/aug/23/big-oil-coined-carbon-footprints-to-blame-us-for-their-greed-keep-them-on-the-hook> (letzter Zugriff am 11.01.2023).
- ² Gute weitere Beispiele für Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf den Handabdruck findet man auf der Seite www.handabdruck.eu und in den Beispielbroschüren zur Ernährungswende.

Literatur

- BMU(V)/UBA: Zukunft? Jugend fragen! 2019. Online verfügbar: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/zukunft-jugend-fragen> (letzter Zugriff am 06.01.2023).
- Brock, A./Grund, J.: Why We Should Empty Pandora's Box to Create a Sustainable Future: Hope, Sustainability and Its Implications for Education. In: Sustainability 11 (2019), 3. Online verfügbar: <https://www.mdpi.com/2071-1050/11/3/893> (letzter Zugriff am 06.01.2023).
- Heitfeld, M./Reif, A.: Transformation gestalten lernen. 2020. Online verfügbar: <https://germanwatch.org/de/19607> (letzter Zugriff am 06.01.2023).
- Kleinhückelkotten, S., et al.: Repräsentative Erhebung von Pro-Kopf-Verbräuchen natürlicher Ressourcen in Deutschland (nach Bevölkerungsgruppen), Texte 39 (2016). Hrsg. Umweltbundesamt. Online verfügbar: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/repräsentative-erhebung-von-pro-kopf-verbraeuchen> (letzter Zugriff am 11.01.2023).
- Kress, D.: Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2021. 2021. https://www.greenpeace.de/publikationen/20220513_GP_Nachhaltigkeitsbarometer_0.pdf
- IPCC, AR6 WGII: Summary for Policy makers. Vulnerability and Exposure of Ecosystems and People 2022, Bd. 2. https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg2/downloads/report/IPCC_AR6_WGII_SummaryForPolicymakers.pdf (1.5.2023).
- Niedersächsisches Kultusministerium: Erlass „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an öffentlichen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie Schulen in freier Trägerschaft“. Hannover 1.3.2021. Online verfügbar: https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle_erlasse_und_gesetze/erlass-bildung-fur-nachhaltige-entwicklung-bne-an-offentlichen-allgemein-bildenden-und-berufsbildenden-schulen-sowie-schulen-in-freier-tragerschaft-199018.html (letzter Zugriff am 06.01.2023).
- Rostock, S.: Lernorte für eine zukunftsfähige Gesellschaft. In: Weitblick 1. 2021. Online verfügbar: <https://www.germanwatch.org/de/20183> (letzter Zugriff am 06.01.2023).
- UN: Education for sustainable development in the framework of the 2030 Agenda for Sustainable Development. 2019. <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N19/436/40/PDF/N1943640.pdf?OpenElement> und mit Bezug auf „Education for Sustainable Development: towards achieving the Sustainable Development Goals“ (ESD for 2030), basierend auf der UNESCO Decision vom 3.9.2019 <https://www.unesco.de/sites/default/files/2020-04/40%20C%2023%20ESD.pdf> (1.5.2023).
- UNESCO: UNESCO roadmap for implementing the Global Action Programme on Education for Sustainable Development. 2014. Link: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000230514?posInSet=16&queryId=af9674bb-17f2-4edd-92b5-b7d41bb31383>
- UNESCO, Deutsche UNESCO Kommission/BMBF: Bildung für nachhaltige Entwicklung – Eine Roadmap. #BNE2030. 2021. Online verfügbar: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488> (letzter Zugriff am 06.01.2023).

Stefan Rostock
 Germanwatch e.V., Teamleiter Bildung für nachhaltige Entwicklung
 NRW Fachpromotor Klima und Entwicklung
rostock@germanwatch.org